

«Die Plätze sind hart wie Beton»

Das Bewässerungsverbot hat Folgen: Basler Vereine müssen wegen des Japankäfers Turniere absagen und auswärts spielen.

Yann Schlegel

Auf dem Rankhof sind die Plätze steinhart. Der Rasen zunehmend gelbbraun gefärbt. In den ersten richtigen Sommerwochen hat das Bewässerungsverbot auf den Fussballfeldern rasch seine Wirkung erzielt. Die Behörden wollen damit verhindern, dass der vor einigen Wochen in Basel entdeckte Japankäfer ungehindert seine Eier ablegen kann. Der invasive Pflanzenschädling soll sich somit nicht ausbreiten können.

Für die Sportclubs sind die Massnahmen hingegen fatal. Bei Olivier Kapp sitzt der Frust tief. Vor wenigen Tagen musste der Präsident des FC Nordstern das grösste U15-Fussballturnier der Schweiz absagen. Vom FC Basel über den Zürcher Grasshopper Club zu den Young Boys und Lausanne: Alle grossen Nachwuchsabteilungen hätten sich am 10. August auf dem Rankhof messen sollen.

Fussballtalente müssen daheim bleiben

«Wir mussten das Turnier absagen, weil die Verhältnisse so



Braune Rasenflächen auf dem Rankhof wegen des Bewässerungsverbots.

Bild: Kenneth Nars

schlimm sind», sagt Kapp. Nicht weil der Kanton das Turnier verbietet, sondern wegen der schlechten Platzbedingungen. «Die Plätze sind hart wie Beton. Da kann man sich schnell verlet-

zen», begründet er den Entscheid.

Seine Kritik richtet sich auch an den Kanton: «Das Sportamt bietet uns nicht wirklich Hand.» Hunderte Arbeitsstunden hätten

hinten dem Projekt gesteckt – für den FC Nordstern bricht wegen der Turnierabsage eine wichtige Einnahmequelle weg. «Für uns ist das eine Riesensache», sagt Kapp. Mehrere tausend Leute er-

wartete der Verein auf dem Rankhof. Der Nationaltrainer der U15-Mannschaft wäre zugegen gewesen. «Es ist das einzige Turnier in dieser Grösse und mit dieser Qualität», sagt Kapp.

Auch bei den Senioren des FC Nordstern ist Improvisation gefragt: Das nächste Heimspiel wurde zu einem Auswärtsspiel umdisponiert. Es ist wahrscheinlich, dass viele Vereine, die auf Rasenflächen angewiesen sind, in der Hinrunde zunehmend auswärts ranmüssen. In der Hoffnung, dass ab September wieder bewässert werden kann und dann Heimspiele möglich werden.

Kein Kunstrasen als Ausweichspielfeld

Kapp sorgt sich auch um den Nachwuchsbetrieb. Allein der FC Nordstern hat 280 Junioren. «Sie müssen unter Umständen bald daheimbleiben.» Der Trainingsbetrieb sei jetzt schon sehr eingeschränkt. «Ich befürchte, dass es noch schlimmer wird. Wenn sie ihrem Hobby nicht nachgehen können und keinen sportlichen Ausgleich mehr haben, ist das schrecklich.»

Vonseiten des Kantons waren bis Ende Juli noch keine Sportplätze für Trainings gesperrt. Um den Rasen zu schonen, verschob das Sportamt zur heissesten Tageszeit jedoch Trainings auf andere Felder auf der gleichen Anlage – auf dem St. Jakobareal zum Beispiel auf Kunstrasenfelder. Solche fehlen allerdings auf dem Rankhof.

Dass die Politik es verpasst habe, dort Kunstrasenfelder zu installieren, komme nun als Boomerang zurück, sagt Kapp. Er wertet es als grosses Manko, dass im Rankhof – auf einer der grössten Sportanlagen im Kanton Basel-Stadt – kein einziger Kunstrasenplatz zu finden ist.

Im Falle einer Sperrung wäre mit St. Jakob und Rankhof mehr als die Hälfte der Sportrasenflächen des Kantons betroffen, wie das Sportamt mitteilt.

«Können Flächen nicht mehr bespielt werden, werden alle Vereine näher zusammenrücken müssen – auch jene auf nicht betroffenen Sportanlagen.» Als Lösungsansätze sähe der Kanton kürzere Trainings oder kleinere Trainingsflächen vor.